Locale Neuigkeiten.

Harrisburg, Pa.

Donnerstag, Juni 6, 1872.

Neue Anzeigen. — Folgende neue Anzeigen erscheinen in der heutigen „Staats-Zeitung", auf welche wir unsere Leser aufmerksam machen:

Lankaster Bier—J. P. Deiker.

Die Assessoren der verschiedenen Wards in Harrisburg werden im Laufe dieser Woche das Registriren beginnen.

Vizepräsident Colfax hat eine Petition von 156 Farbigen aus Georgia empfangen, welche nach Liberia auswandern wollen und dafür die Mittel vom Congreß verlangen.

Geldversteigerung. — Nächsten Samstag Abend, den 8ten Juni, werden wiederum Gelder im „Germania Bau- und Spar-Verein", No. 2, versteigert werden. Kauflustigen sind höflichst dazu eingeladen.

Beerdigungen. — Während dem Monat Mai wurden fünfzig Personen auf dem Harrisburg Cemetary beerdigt; siebenzehn weniger, als im vorhergehenden Monat. Von diesen starben 8 an der Auszehrung; 6 an der Hirnentzündung; 4 an den Masern; 6 an den Blattern, und die übrigen, je 1, an verschiedenen anderen Krankheiten.

Dankabstattung. — Unserm corpulenten alten Freund, Hrn. Martin Erb, sagen wir hiermit herzlich Dank, für den vortrefflichen und großen Zwiebelkuchen, welchen er uns vor einigen Tagen übersandte. Hr. Erb hat die früher von ihm gehaltene Wirthschaft aufgegeben, und betreibt nun die Bäckerei. — Wir wünschen ihm Success.

Verurtheilt. — John D. Etzweiler von Millersburg, diesem County, welcher wegen Verausgabung von falschem Gelde von der Ver. Staaten Distrikt Court in Pittsburg neulich für schuldig erklärt ward, wurde in letzter Woche zu fünf Jahren Zuchthausstrafe, und einer Geldbuße von fünf hundert Dollars verurtheilt.

Mißlungen. — Letzten Montag Morgen um etwa 4 Uhr wurde ein Versuch gemacht, den Grocerie-Store des Hrn. Kerper am Market Square zu berauben. Der Dieb hatte sich bereits Eingang in den Laden verschafft, wurde aber durch einen Nachbar, welcher den Lärm gehört hatte, verscheucht. Der Einbrecher sprang über drei Fensen, von welcher eine jede sechs Fuß hoch ist, und entkam.

Todesfälle. — Ein Mann Namens Heinrich Steinicker, wahrscheinlich ein Deutscher, wurde vor einigen Tagen nahe der Stadt York von einem Eisenbahnzug überfahren, und schrecklich verstümmelt. Er war etwa 60 Jahren alt, und hinterläßt drei Kinder.

Jacob Zahm, Pflästerer von Profession, und in Unionville, Lankaster County wohnhaft, erschoß sich am letzten Freitag. Was ihn zu dieser raschen That veranlaßte, weiß man nicht.

Persönliches. — Hr. Gottfried Schiele von Jersey Shore, Lycoming Co., hatte die Güte, uns vor einigen Tagen einen Besuch abzustatten. Leider waren wir gerade abwesend, ohne den wackeren alten Freund mündlich sprechen zu können.

Auch Hr. F. C. Kraus von Marietta stattete uns am letzten Montag einen kurzen Besuch. Wir waren froh diesen braven Ehrenmann wohl und munter anzutreffen.

Beerdigung eines alten Priesters. — Der Ehrw. Vater Frisch, früher an der hiesigen deutschen katholischen Kirche als Prediger angestellt, wurde am vorletzten Montag in South Easton wo er starb, beerdigt. Der Bischof von Harrisburg, Rev. Shanahan, und Pater Koppernagel waren anwesend. Letzterer hielt eine sehr ergreifende Leichenrede über den Verstorbenen, welche große Theilnahme fand, und manches Auge benetzte.

Eine Apotheke beraubt. — Die Apotheke des Dr. Markley an der Dritten Straße wurde in letzter Samstag Nacht beraubt. Diebe hatten sich Eingang im hinteren Theile des Gebäudes (College-Block) zu verschaffen gewußt, und stahlen alles Geld aus der Schublade bis auf einen Cent. Man vermuthet, daß es Knaben waren, die den Raub begingen. Mag möglich sein. Sollte es aber wohl Eltern geben, die nicht wüßten, ob ihre Söhnchen des Nachts zu Hause sind?

Dekorations-Tag. — Letzten Donnerstag fand die jährliche übliche Schmückung der Gräber der gefallenen Unionssoldaten hier statt. Da es indessen regnete, so konnte die Feuer des Tages nicht in dem Maße ausgeführt werden, wie zu wünschen gewesen wäre. Indessen hatten sich doch die verschiedenen Soldaten-Compagnien, wohlthätigen Gesellschaften, der Mayor und Stadtrath, sowie viele Bürger versammelt, um die Gräber der gefallenen Helden zu schmücken, was aber erst spät am Nachmittag geschah.

Unser alter Freund und früherer Nachbar, Hr. J. P. Deiker, zeigt in der heutigen Nummer dieser Zeitung an, daß er von jetzt an, wieder Lancaster Bier verzapft. Der gute Ruf dieses Gerstensaftes erstreckt sich nach allen Gegenden des Landes, weßhalb es auch nicht nothwendig ist, daß wir dasselbe speziell anpreisen. Und was Hrn. Deiker selbst betrifft, so ist es ebenfalls nicht nöthig, ihn zu empfehlen, da er als tüchtiger und zuvorkommender Wirth vielseitig bekannt ist. Wer also ein gutes, frisches Glas Lankaster Bier zu haben wünscht, ohne selbst nach Lankaster zu gehen, der besuche Hrn. Deiker, wo er dasselbe stets tip top vorfinden wird.

Die neue Schulbehörde. — Folgende Herren bilden die neue Schulbehörde von Harrisburg:

Erste Ward—Peter Reel, D. R. Miller, und J. E. Ferree.
Zweite Ward—A. W. Bergstresser und F. Peebles.
Dritte Ward—S. D. Ingram, F. A. Boehmer und L. R. Metzger.
Vierte Ward—J. C. Jennings, Jas. Fleming und Edw. Curzon.
Fünfte Ward—R. R. Chrisman, Jac. Reel und D. Mayer.
Sechste Ward—J. R. Brooke, Henry Ebersol und Louis Kapphan.
Siebente Ward—M. A. Shattuck, A. Landis und J. Laurie.
Achte Ward—R. Gilchrist und Amos Young.
Neunte Ward—J. Detweiler, J. R. Meredith und W. R. Zollinger.

Bei ihrer am letzten Montag Abend stattgehalten Sitzung, wurden Hr. Christman, als Präsident; Hr. Ebersol, als Sekretär; und Hr. Shattuck als Schatzmeister der Behörde erwählt.

Der erste Vogel gefangen, und wieder—entwischt. — In Lykenstown, diesem County, wurde ohnlängst ein sogenanntes "Lock-up" zur Einsperrung irgend welcher Uebertreter des Gesetzes errichtet. Seit Vollendung dieses Lockups wurde schon öfters die Frage aufgeworfen: „Wer wird wohl der Erste sein, der hineinkommt?" Man brauchte indessen auf die Beantwortung obiger Frage nicht lange zu warten, denn schon letzten Donnerstag wurde ein junger Rowdy, Namens Joseph Sholey verhaftet, und daselbst eingesperrt. Während des Nachmittags gelang es ihm aber, mit Hülfe Anderer welche auswendig waren, sich durch die ein und einen halben Fuß dicke Mauer eine Oeffnung zu verschaffen, und zu entfliehen. Später wurde er wieder eingefangen, an den Händen festgeschlossen, und mit einer Kette am Stubenfloor befestigt. Allein noch vor jenem Abend gelang es dem Vogel wieder zu entfliehen! Bis jetzt hat man ihn noch nicht eingefangen.

In einer mißlichen Lage. — Wir waren in letzter Woche in einer sehr mißlichen Lage. Als nämlich die große Auflage der „Staatszeitung" bereits abgedruckt, und die Formen zum Theil schon auseinandergenommen waren, stellte es sich heraus, daß uns beinahe 400 Exemplaren des Blattes fehlten! Was nun zu thun? Schnell wurden die Formen wieder frisch (theilweise mit anderem Lesestoff) aufgemacht, und zum Druck übergeben. Natürlich konnte blos die Eine Seite abgedruckt werden, und somit waren wir dann genöthigt, vielen unserer Leser blos eine halbe Zeitung zu senden. Niemand war dies leider, als uns, allein es konnte nicht mehr geändert werden. Ob nun die fehlenden Bogen gestohlen, (da wir noch keine Presse haben, so müssen wir das Blatt in einer andern Druckerei drucken lassen,) oder im Zählen ein Irrthum begangen wurde, können wir nicht sagen. — Hoffentlich wird man uns entschuldigen.

Deutsche Blätter. — Durch Hrn. Bernhart Friedrich von Millerstown, Butler County, Pa., erhielten wir vor einigen Tagen mehrer Exemplaren des „Anzeige und Unterhaltungs-Blattes für den Hessischen Odenwald," für welche wir dem guten Freunde herzlich danken. Das „Unterhaltungsblatt" wird in Beerfelden (wenige Stunden von unserm Geburtsort) gedruckt, und ist somit eine ganz nahe „Landsmännin." Die vor uns liegenden Exemplaren sind datirt vom 26. und 30. April, und 3. Mai; sie sind von kleinem Format und enthalten wenig Lesestoff. Das Blatt erscheint zwei mal die Woche, und kostet 28 Kreuzer das Vierteljahr. Herausgeber desselben ist J. Schnellbächer. Unter den Anzeigespalten finden wir die Namen von F. W. Zitzer, Fried. Volk, Peter Brauer, W. F. Schott, Steuerbote Ludwig, Wilhelm Schmahl, Beysel & Sohn, Friedr. Bundschuh, alle aus Beerfelden; H. Krebell, Fred. F. Creutz, Michelstadt; Chr. Klein und Gebr. Blum, Darmstadt, lauter bekannte Namen.

Das Sonntagsschul Pic-Nic. — Wie bereits in vorletzter Nummer der „Staatszeitung" angezeigt wurde, findet das diesjährige Pic-Nic der deutsch luth. Sonntagsschule der Zions-Gemeinde nächsten Donnerstag, den 13ten Juni in Hoffmanns Wäldchen. Wir wohnten dem letztjährigen Pic Nic dieser Sonntagsschule bei, und noch nie haben wir ein schöneres noch friedlicheres erlebt, als jenes. Wir haben keinen Zweifel, daß auch das diesjährige Fest eben so schön und friedlich ablaufen wird, als das letzte, da die Arrangements Committee es an nichts fehlen lassen wird, um alle Theilnehmer zu befriedigen. Wir hoffen, daß sich recht viele Freunde der Kirche dabei betheiligen, denn die frohen Kinder-Festen gehören immerhin noch zu den angenehmsten, unschuldigsten und besten.—Näheres besagt die Anzeige in einer anderen Spalte.

Hinüber, nach dem Island. — Auf Independence Island wird am nächsten Montag über acht Tagen (am 17ten Juni) ein frohes Fest stattfinden, da an jenem Tage der hiesige St. Peter's Verein ein großes Pic Nic zum Besten seines neuen Banners daselbst abhält. Wie beinahe alle Vereine und Gesellschaften ihre Banner oder sonstige Embleme haben, so hat auch der St. Peter's Verein sich einen solchen angeschafft; und um nun dessen Kosten zu decken, ist dieses Pic Nic veranstaltet worden. Der Zweck desselben ist also ein schöner, und es steht deßhalb auch zu erwarten, daß dieser Zweck gehörig gewürdigt, und die frohen Hoffnungen des Vereins durch zahlreiche Betheiligung seitens des Publikums aufs befriedigendste realisirt werden möge. Die Mitglieder desselben gehören zu den angesehensten deutschen Bürgern unserer Stadt, und wir sind fest überzeugt, daß sie alles aufbieten werden, um den Besuchern einen frohen Tag zu bereiten. Prof. Weber's treffliches Orchester ist engagirt, und wo dessen liebliche Töne erschallen, da herrscht Frohsinn, Heiterkeit und geselliges Vergnügen. — Man vergesse nicht den 17ten Juni.

Noch mehr Unglücksfälle. — Ein Mann Namens Thomas Cochran hatte theuer für ein Nachtlager am letzten Sonntag in Middletown zu bezahlen, indem er nichts besseres zu thun wußte, als sich auf die Eisenbahnschienen zu legen, um ein Schläfchen zu nehmen, und von einem Zug überfahren zu werden. Eisenbahnen sind ein böser Platz zum Schlafen, das hätte Cochran wissen sollen. Er war 37 Jahren alt, und von Profession ein Anstreicher, und soll in Marietta wohnhaft gewesen sein.

Ein anderer Mann Namens Peter Talton, ein Engländer, wurde am letzten Montag Abend oberhalb der Wasserleitung (Aqueduct) der Pennsylvania Eisenbahn überfahren, wobei sein linkes Bein unterhalb dem Knie zerquetscht, und das rechte Bein schwer verletzt wurde. Auch seine Nase und eine Auge sind stark beschädigt. Das linke Bein mußte amputirt werden.

Traurige Nachricht. — Eben als wir zur Presse gehen wollten, erhielten wir durch unsern Agent in Huntingdon, Hrn. J. Leonhard, die traurige Kunde, daß unser alter Freund, Hr. Bierbrauer Nolte von jener Stadt am letzten Samstag von einem Eisenbahnzug nahe Tipton wo er zur Zeit als Maurer arbeitete, überfahren, und eine halbe Stunde nachher gestorben sei! Kaum sind zwei Monaten verflossen, seitdem die treue Gattin unseres Freundes durch den Tod dahingerafft wurde, und jetzt schon folgt auch er ihr nach! Vier Kinder stehen jetzt weinend am Grabe der lieben Eltern. Möge Gott und gute Menschen sich der hinterlassenen Waisen erbarmen. — Das Leichenbegängniß des Verunglückten soll eines der größten gewesen sein, das noch je in Huntingdon stattfand. Hr. Nolte war geachtet und beliebt bei Allen die ihn kannten. Sanft ruhen seine Gebeine.

Brüderliche Einigkeit unter den Radikalen. — In der radikalen Familie sieht es nicht so einig und brüderlich aus, wie Manche glauben. Besonders wenn Aemter zu vertheilen sind, da gibt es öfters „schlagende" Beweise des Betrugs und der Bestechlichkeit. — Erst in letzter Woche geriethen zwei radikalen Bummler hier sich "in die Wolle", da der Eine den Andern des Betrugs beschuldigte. Der Beleidigte schlug mörderisch auf seinen Gegner drein, so daß dieser die Flucht ergreifen mußte. Die Sache kommt vor die nächste Court, wo es sich herausstellen wird, welcher von Beiden den „meisten Dreck am Stecken" hat. Betrügereien in den Reihen der Radikalen bedürfen übrigens keine „schlagende" Beweise. Die Faktas liegen auf der flachen Hand.

Hr. E. Steiger von New York hat uns ein sehr hübsch gebundenes Büchlein, mit Goldschnitt, zugesandt. Dasselbe enthält Dr. Dilthey's Erzählungen: „Mein Onkel Fischer in Baltimore," und „Die Gefahren eines Sängerfestes," welche Hr. Steiger bereits in seiner „Deutsch-Amerikanischen Bibliothek" veröffentlichte. Beide Erzählungen sind in einem leichten, gefälligen Style geschrieben und haben außerdem für Hiesige den Vorzug, daß sie sich auf amerikanischem Boden bewegen.

Minen Unglück. — Ein höchst trauriger Unglücksfall ereignete sich letzten Mittwoch in Geo. W. Snyder's Schaft bei St. Clair, Schuylkill Co., welcher den Tod von Thomas Willson zur Folge hatte. Wie es scheint, hatte Willson an jenem Tage eine Stütze in der Mine losgeschlagen und vernachlässigt, die Decke zu befestigen, so daß dieselbe einfiel und ihn vollständig verschüttete, so daß er erst nach etwa 5 Stunden herausgegraben werden konnte. Es war keine Spur des Lebens mehr vorhanden als man ihn fand.—Der Verstorbene war etwa 45 Jahre alt, und hinterläßt eine Frau und 4 Kinder.

Gute Nachrichten. — Von Washington kommt die erfreuliche Nachricht, daß der Congreß eine Bill passirte, nach welcher ein neues Postoffice-Gebäude in Harrisburg errichtet werden soll. Die Bill hat blos noch den Senat zu passiren, was hoffentlich ehe lange geschehen wird. In dem neuen Gebäude sollen noch andere Amtsstuben eingeführt werden. Die neue Postoffice, der neue Freimaurer-Tempel, die neue Odd-Fellows-Halle werden eine Zierde unsrer Stadt sein.

Später. — Seitdem obiges geschrieben, vernehmen wir, daß der Ver. Staaten Senat ebenfalls seine Einwilligung dazu gegeben hat. — Bravo. Wo das neue Gebäude errichtet werden wird, ist noch unbestimmt. Manche glauben, daß das State Capitol Hotel, Ecke der dritten und Walnut Straße dazu angekauft werde würde. Indessen besitzt der jetzige Postmeister, Hr. Bergner, ein Stück Grund an der Ecke der Dritten und Marktstraße (neben Brant's Halle), und wir würden jetzt schon einen Knopf wetten, daß das Gebäude dorthin zu stehen kommt. Wollen sehen, wer recht hat. Ein wenig „schmieren" ist alles was nothwendig ist. Der Platz wäre übrigens ein sehr passender.

Wenn das Kind zu zahnen beginnt, so gebraucht das alte und wohlerprobte Heilmittel: Mrs. Winslow's Soothing Syrup. 1

Von Nah und Ferne.

— Gold stand am Donnerstag zu $1.13.

— Präsident Grant war am letzten Samstag 50 Jahre alt.

— Der Capitol Park ist jetzt in seiner schönsten Pracht.

— Der Herzog von Nassau soll der reichste Mann in Europa sein.

— Die National Convention der Temperenzler findet am 19. Juni in Chicago statt.

— Noch ist Polen nicht verloren! Bigamist Bowen und Ben Butler sind beide für Grant.

— „Laßt uns Frieden haben" sagte Grant. Das werden wir auch—nach dem 4. März.

— In den Ver. Staaten leben 35,000 Taubstumme und existiren 44 Taubstummen-Institute.

— Der Prozeß des Mörders Stokes soll am dritten Montag des nächsten Monats beginnen.

— Bei Mount Vernon, in Ohio, versprechen die Pfirsiche und Aepfel ebenso auch die Birnen eine ergiebige Erndte.

— Horace Greeley hat sein Leben für $150,000 versichern lassen.—Wir dachten nicht, daß der alte Bursche so viel werth sei.

— Die kommende Präsidentenwahl verspricht eine der aufregendsten zu werden, die je in der Geschichte dieses Landes bekannt ist.

Die Chicago „Times" frogt. „Was ist das schlimmste Ding, welches Präsident Grant's Administration gethan hat?" Dies ist in der That eine harte Nuß.

— Die Sargemacher in New York haben jetzt auch die Arbeit eingestellt. Wird wohl das Sterben jetzt auch eingestellt werden müssen.

— Die jährliche Lager-Versammlung der Methodisten des Harrisburg-Distrikts, soll am 30sten nächsten Juli auf dem Landisville Lagergrund anfangen.

— Ein Mann in Indiana hat versucht, eine Injunction von der Court auszuwirken, um seine Frau zu verhindern, einen Grabstein am Grabe ihres ersten Mannes aufzustellen.

— Die größte Brücke der Welt ist auf der Mobile und Montgomery Eisenbahn in der Nähe von Mobile. Sie ruht auf eisernen Cylinder, hat zehn Spannen und ist 15 Meilen lang.

— Der Dampfer „Adriatic", welcher am vorige Samstag von Queenstown nach New York abging, hat zur Fahrt blos 7 Tage und 6 Stunden gebraucht;—die schnellste Fahrt, die man bis jetzt kennt.

— Eine Frau Namens Schlapp wurde vor einigen Tagen von dem Eisenbahnzug nahe Conemaugh augenblicklich getödtet, während sie auf den Schienen desselben lief und dem Zug ausweichen wollte.

— In Anbetracht des gestiegenen Mehlpreises, haben die Bäcker von New York und Umgegend eine Massenversammlung gehalten und den Preis des Vier-Cent-Brodes auf fünf Cts. erhöht.

— Die Connecticuter wollen eine Sorte Hühner haben, welche Mäuse fangen. — Es ist Zeit, daß sich Connecticut durch etwas Neues berühmt macht; denn die hölzernen Muskatnüsse fangen an, zu alt zu werden.

— Die Sonne ist ganz gut, sagte ein Irländer, aber der Mond ist doch noch einmal so viel werth; denn er gibt Licht in der Nacht, wo wir es wirklich brauchen, während die Sonne am Tage scheint, wo es ohnedem hell ist.

— Einem kürzlich passirten Supplement zum Schulgesetz zufolge ist die kürzeste Zeit, in welcher die Distrikt-Schulen offen gehalten werden sollen, fünf Monate. In vielen Distrikten des Staates sind dieselben oft nur vier Monate offen gewesen.

— Eine Kolonie von 300 Bauern aus Lankaster und Chester Counties, welche vor einigen Wochen nach Kansas auswanderten, sind beinahe alle nach Osten zurückgekehrt, indem sie in ihren Erwartungen getäuscht waren. Gerade wie wir erwarteten.

— Franz Abt soll die Ansicht ausgesprochen haben, daß die Amerikaner mehr Talent für Musik hätten, als die Engländer und daß die rasche Zunahme des Sinnes für Musik Amerika zu den schönsten Hoffnungen für die Zukunft berechtige.

— Ein junger Mann, Namens John Bettinger, Sohn des Gastwirths Bettinger in Tower City, ist diese Woche auf die Anklage hin verhaftet worden, am 4. Juli 1866 einen Mann Namens Patrick Meehan ermordet zu haben. Bettinger sitzt hinter Schloß und Riegel.

— Die Schulbehörde von Harrisburg hat das bekannte "Black-Horse Hotel" des Hrn. Miller, Ecke der Paxton und Race gekauft, und beabsichtigt die deutsch-englische Schule des Hrn. Liesmann dahin zu verlegen.—Die neue Schulbehörde hielt am vorletzen Montag ihre erste Sitzung.

— Lock Haven besitzt drei und vierzig Wasser-Plugs, und Wasserröhren zehn Meilen lang. Die Kosten des Wasserwerks betrugen bis jetzt die Summe von $85,515.22. Der Reservoir faßt 950,000 Gallonen des besten Quellenwassers, und befindet sich in der Nähe der Wohnung unsres Hrn. Agenten Fabel.

— Die Verluste der süddeutschen Contingente in dem Kriege von 1870—71 stellen sich wie folgt: Baiern 747 Offiziere, 15,641 Mann; Wüttemberg 122 Offiziere, 2545 Mann; Baden 44 Offiziere, 723 Mann. Die drei Contingente verloren somit 1051 Offiziere, 21,442 Mann.

— Der älteste Drucker in den Ver. Staaten ist William L. Barry, in Nashville, Tennessee, wohnhaft. Er ist 93 Jahre alt. Im Jahre 1799 setzte auch er die Anzeige über den Tod des Präsidenten Washington. Er ist noch rüstig und geistig frisch, so daß er seinem Geschäft vorstehen kann.

— Die Sängerfesthalle in St. Louis ist bereits unter Dach und die Arbeiter, von denen es in dem Baue förmlich wimmelt, sind gegenwärtig mit dem Aufbau der Bühne, die allein 1500 Personen fassen wird, beschäftigt. Die Halle soll noch vor dem 8. Juni fertig werden. 700,000 Fuß Bretter sind bereits an dem Bau verwendet.

Ein Ausflug nach Reading.

In Begleitung vieler Harrisburger und Anderer bestiegen wir am letzten Donnerstag früh um etwa 3 Uhr, am hiesigen Readinger Bahnhof die Cars, um nach Reading zur demokratischen Staats-Convention zu reisen. Am Ziele unserer Bestimmung glücklich angekommen, bemerkten wir, daß unser früherer Nachbar, Hr. Christian F. Ebel, ebenfalls auf dem Zug war, ohne daß wir es gewußt hatten.

In Begleitung unseres alten Nachbars gingen wir die Stadt hinauf nach dem stattlichen Hotel des Hrn Carl Langendörfer an der Penn Straße, wo wir dessen Schwager, Hrn. Georg Dormann, ein herzensguter Kamerad, antrafen. Da Hr. Langendörfer am vorhergehenden Abend spät, resp. früh zu Bette gegangen war, so lag er natürlich noch im tiefsten Schlaf. Wir waren jedoch nicht lange dort, als er und seine freundliche Gattin erschienen, und uns herzlich begrüßten. Wer diesen wackeren Wirth besucht, findet dort nicht allein die besten Getränke und vorzügliche Speisen, sondern auch die freundlichste Bewirthung. Das sagten Alle, mit denen wir bei Hrn. Langendörfer zusammentrafen. Wer's nicht glaubt, der gehe, und überzeuge sich selbst.

Nicht wenig erfreut waren wir, auch unsern alten Freund, Hrn. Friedrich Schmidt von Weißport, Carbon County, hier zu treffen. Hr. S. überreichte uns einen Brief, den er schon vor einiger Zeit geschrieben hatte, in welchem er anzeigte, daß ein frischer Rekrut, Namens Kübler, von Mouch Chunk, ein ganz famoser Kamerad, (kein „Wasserstimpel", wohlverstanden,) in's „Ripper'sche Corps" eingemustert zu werden wünsche. Hr. Beinemann, ebenfalls von Mouch Chunk, der gerade gegenwärtig war, folgte dem Rath des Hrn. Schmidt, und ließ sich gleichfalls einmustern. (Seller Schmidt in Weisport ist en scharmanter Rekrutirungsoffizier. Wenn er emol ehn am Schnürle hat, dann hält er fest, wie der Ripper am 'ne—Gaisbock mit 'nem „Läpple".)

Wir waren zwar nicht nach Reading gekommen, um „Rekruten" einzumustern, da aber die Herren Beinemann u. Kübler solch' kernfe e Haudegen sind, so verstanden wir schon den Wink unsres Freundes von Weißport, und ehe er das A B C hersagen konnte, standen sie schon schlagfertig in den Reihen des „Corps".

Nebst den Obengenannten trafen wir in Reading noch viele andere Freunde aus allen Ecken und Enden des Staates. Unter ihnen befanden sich (so viel wir uns noch entsinnen können,) z. B. Hr. Scherif Gräbing von Beaver Co., der populärste und beste Scheriff, den jenes County je hatte; Hr. Christian Feld von Birmingham, ein herzensguter Kamrad; (die Herren Gräbing und Feld waren als Delegaten bei der Convention anwesend;) Hrn. Daniel Berg von ebendaselbst, ein alter Jackson-Demokrat; Hr. John Lutz von Ormsby Borough (nahe Birmingham). Herr L. ist der Gründer jener Borough, und ein Mann von ausgezeichneten Kenntnissen. Als Anerkennung seiner Verdienste und des Eifers welche er zur Hebung der Borough an den Tag legte, haben ihn seine Mitbürger beinahe einstimmig zum Burgeß erwählt, eine Stelle, die er zur größten Zufriedenheit des Publikums begleitet. Ferner trafen wir auch Hrn. Theodor Müller von Philadelphia. Hr. M. ist ein Mitglied der M'Clurg'schen Musikbande, eines der besten Musik-Corps im Staate. Er wohnt in West-Philadelphia, ist ein lebensfroher Mensch, und ein Musiker seines Faches. Wir versprachen, ihn sowie auch Hrn. Lutz in Ormsby bald zu besuchen. Auch trafen wir Hrn. Gottlieb Ulmer von Hazleton, Luzerne County, den wir erst vor einigen Wochen auf den Rath des Hrn. Bierbrauer Island in Tamaqua einmusterten. Es war das erste Mal, daß wir Hrn. Ulmer sahen, und dieses unerwartete Zusammentreffen „pliezte" den wackeren Manne so gut, daß er schnell sein Geldsäckle erwischte, und uns die nöthigen Rekrutirungs-Moneten überreichte. Ferner trafen wir auch den Sohn unsres verstorbenen Freundes Schönberger in Lancaster, und den Sohn unsres geachteten Mitbürgers, Hrn. Felleisen von hier.

Da wir nun einmal grade in Reading waren, so besuchten wir auch die bekannte „Adler"-Druckerei, sowie auch die Druckerei der Reading „Post", trafen aber nur Hrn. Beck vom „Adler" in seinem Sanktum an. Natürlich waren unsre beiden Collegen während der Convention durch überhäufte Geschäfte und Besuche sehr in Anspruch genommen.

Daß wir auch jenen bekannten und geschätzten deutschen Bürger, Herrn Christian Mack, in seinem hübschen Sommergarten besuchten, versteht sich von selbst; denn Hr. M. ist ein so freundlicher und zuvorkommender Wirth, daß, wer ihn einmal besucht, besucht ihn auch öfter, besonders da er immer e bißle eppes Guates zu essen und zu trinken hat. Hier trafen wir unsren wackeren alten Collegen, Hrn. L. A. Wollenweber, jetzt wohnhaft in Womelsdorf, Berks County. Der „Alte vom Berg" war in neuester Zeit krank; er schien indessen grade an jenem Tage ziemlich munter zu sein, was wahrscheinlich der demokratischen Convention zuzuschreiben, da er (wie auch wir) ein sehr großes Interesse an derselben nahm.

Reading war voll fremder Gäste. An vielen Wohnungen bemerkten wir Fahnen, was daraus schließen ließ, daß auch die Bürger ein tiefes Interesse an der Convention nahmen. In Reading wohnt noch der gesunde, unbestechliche, charakterfeste demokratische Geist, der den Bürgern jener Stadt und County eine so achtunggebietende Stellung in den Herzen des Volkes dieses Staates bisher gegeben hat. Möge sie dieselbe stets bewahren!

Da wir wir schon früher Hrn. Wollenweber versprochen hatten, ihn in seiner Wohnung zu besuchen, so übernachteten wir bei Hrn. Langendörfer, der uns schon bei unserm vorigen Besuch freundlichst dazu eingeladen hatte, und reisten am darauffolgenden Morgen nach Womelsdorf ab.

Dieses Städtchen ist etwa 15 Meilen von Reading entfernt, und liegt ohngefähr eine halbe Meile rechts von der Eisenbahn. Es ist ein stilles, friedliches Dorf, fast zu still für unsern Geschmack. Hr. Wollenweber war gerade zu Hause, reiste aber kurz nachher nach Reading ab, während wir bei dessen lieben Gattin blieben, um mit ihr die kurze Zeit zu vertreiben. Frau Wollenweber, da sie eine sehr gebildete Dame ist, begabt mit ausgezeichneten Kenntnissen, und schon viele Erfahrungen erlebt hat, unterhielt uns auf's trefflichste. Auch servirte sie uns eine vorzügliche Mahlzeit ehe wir abreisten.—Hr. Wollenweber wohnt recht hübsch; auch gefällt ihm seine Wohnung sehr gut; nur seine Gattin fühlt sich noch nicht recht heimisch; sie möchte gerne wieder nach Philadelphia zu ihren lieben Freundinnen. Nun, die Sache kann sich vielleicht später noch machen, wenn der „Alte vom Berg" einmal ein Millionär wird, und den „Winkelhaken" an die Wand hängen kann.

Nun zum Schluß.

Unsern freundlichen „Herbergsvater", in Reading, Hrn. Langendörfer und seiner wackeren Gattin und Tochter, wie auch Hrn. Dormann, Hrn. Mack, Hrn. Wollenweber und Gattin, und den übrigen lieben Freunden, erstatten wir unsern herzlichsten Dank ab für die gastfreundliche Bewirthung und Unterhaltung. Der Herausgeber.

Locale Neuigkeiten.

Lancaster, Pa.

Donnerstag, Juni 6, 1872.

Hart zu „bieten". — Unser alter Freund, Hr. Erhart Zemsch, vielen unsrer Lancaster Leser bekannt, hat, in Gemeinschaft mit seinem Partner, Hrn. Gepfert in Greensburg, Pa., einen Carpet neulich gemacht, welcher 126 Yard lang ist, und mehr denn 300 Pfund wiegt! — Wer kann das bieten?

Veränderungen. — In mehreren der Amtsstuben im Courthause zu Lancaster sind letzthin Veränderungen gemacht worden. Die Office des Clerks der Quarter-Sessions z. B., ist nach einer neuen Office im Courthaus verlegt worden, während die Recorders Office jetzt in der von diesem vakant gewordenen Office ist. Der Clerk der Waisen-Court hat seine Office in jener, welche früher der Recorder inne hatte.

Beamtenwahl. — Folgende Beamten des Mount Maria Hains No. 8, U. O. der D. in Lankaster wurden am Donnerstag Abend, voriger Woche, durch D. D. G. E. C. Adam Bertsch, für den laufenden Termin installirt:

E. C.—H. Burger, U. C.—Henry Wolf, T. W.—J. Otthofer, Sekretär—Georg Schwarz, Schatzmeister — J. Rieker, Trustees — John Schönberger, J. Ochs, J. Bouhl.

Verloren. — Der 12 Jahr alte Sohn des Hrn. John Winter in Lankaster, verließ seine elterliche Wohnung im letzten Februar, seit welcher Zeit man nichts wieder von ihm gehört hat. Man glaubt, daß der Knabe in Philadelphia sei. Menschenfreunde, welche Auskunft über den Aufenthalt des Knaben zu geben im Stande sind, sind freundlichst ersucht, die Eltern desselben davon in Kenntniß zu setzen.

Ein Pic-Nic in Columbia. — Der „Germania Sänger-Chor" von Columbia wird am nächsten Montag sein erstes jährliches Pic-Nic auf dem großen Island nahe jener Stadt abhalten. Die Columbia Cornet-Bande, ein vortreffliches Musik-Corps, ist dazu engagirt. Wer einen wirklich fröhlichen und gemüthlichen Tag zubringen will, dem rathen wir, dieses Pic-Nic zu besuchen. Die Anordnungs-Committee hat die besten Anstalten dazu getroffen.

Wieder ein neues Patent. — Hr. Anton Iske von Lancaster ist ein Künstler erster Klasse. Nebst den bereits vielen von ihm erfundenen Patenten, hat er schon wieder ein neues entdeckt, das wirklich sonderbar sein soll. Das Patent ist so eingerichtet, daß man Brod oder getrocknetes Fleisch, oder irgend etwas derartiges, mag es auch noch so hart oder weich sein, dünn wie eine Oblade (oder dick) schneiden kann. Wir gratuliren Freund Iske zu dieser neuen Erfindung.

Ein Hausmittel gegen Kopfweh. — In Fällen, wo kein Mittel gegen Kopfweh helfen will, möge man folgendes Volksmittel versuchen: ½ Unze gestoßenen Pfeffer, ½ Unze gestoßenen Kümmel und 3 Loth Brodkrumen werden mit so viel scharfem Essig, als dazu nöthig ist, zu einem steifen Taig angerührt, den man in ein Taschentuch legt, und dieses dann vor die Stirn und um die Schläfe bindet.

Ein wichtige Entscheidung. — Die Supreme Court der Ver. Staaten hat letzthin eine sehr wichtige Entscheidung in Betreff des Kirchen-Eigenthums abgegeben. Diese Entscheidung, welche nach vielfachen Streitigkeiten erfolgte, wird allen denen, welche in die Lage kommen, den rechtmäßigen Besitz des Kircheneigenthums anzuzweifeln, als Richtschnur dienen können, und zur Verhütung unliebsamer und störender Zwistigkeiten beitragen. Die Entscheidung lautet: „Wenn ein Gebäude für Religionszwecke verwaltet wird, so haben die Gerichte darauf zu sehen, daß es diesem Zwecke nicht entfremdet werde, und die Gerichtshöfe werden darum untersuchen und entscheiden, welche der beiden streitenden Parteien der wahre Vertreter des betreffenden Glaubens oder Religion sei. Ist aber in dem Besitztitel kein Glaubensbekenntniß genannt und heißt es blos: es sei den religiösen Gebräuchen einer kirchlichen Organisation oder Gemeinde gewidmet, so sollen die Gerichtshöfe untersuchen, welcher Applicant die wahre in Frage stehende kirchliche Organisation vertrete oder der rechtmäßige Nachfolger sei. Eine unabhängige Gemeinde leitet sich natürlich selbst und da ist die Entscheidung und Untersuchung leicht. Wenn jedoch die betreffende Gemeinde einer größeren kirchlichen Organisation oder Denomination angehört, so soll der Gerichtshof bei der höchsten kirchlichen Behörde in der betreffenden Kirche Nachfrage halten und deren Entscheidung als bindend und endgültig ansehen."

Diese Entscheidung ist fortan in Ver. Staaten Gesetz und die bürgerliche und kirchliche Behörde wird sich genau nach dieser Entscheidung richten, da sie fortan als allgemeine Regel in diesem Punkte gilt.

Wieder ein neuer Schwindel. — Der neueste Schwindel der an Leuten die nicht auf ihrer Huth sind, verübt wird, besteht darin daß herumziehende Industrieritter sich erbieten, für $20 genug Blitzableiter zu liefern, um mehrere Gebäude damit zu versehen, was besonders für Bauersleute sehr vortheilhaft zu sein scheint; — auch verlangen sie nicht gleich das baare Geld, sondern zeigen sich bereit, ein gewisse Zeit dafür zu warten und nehmen ein Handschreiben, worin sich dern Aussteller verbindlich macht, „$20 für Blitzableiter" zu bezahlen; allein wenn die Note zum Bezahlen vorgebracht wird, stehen hinter Blitzableiter noch die Worte „per Seit" was der Sache einen ganz anderen Anstrich gibt. So hatte ein Bauer im Staate New York, der seine Gebäude auf diese Weise mit Blitzableitern versehen ließ, vor Kurzem $344 anstatt $20 zu bezahlen. Wir warnen besonders die Bauern vor diesem Schwindel, indem diese Kerle besonders auf die Landleute ihr Augenmerk richten, da es eine nicht zu läugnende Wahrheit ist, daß ein Schwindler bei den Bauersleuten eher Gehör findet als bei Stadtleuten.

Tod eines Herausgebers. — James Gordon Bennet, Herausgeber des New York "Herald" starb am 2ten Dieses in seiner Wohnung zu New York. Hr. Bennett hatte sich einen weitverbreiteten Ruf als Journalist erworben.—Möge ihm die Erde leicht sein.

— Eine Bill passirte im Congreß, die Pennsylvanien noch einen weiteren Congreßmann erlaubt. Dadurch wird eine Umgestaltung der Distrikte im Staate nächsten Winter nothwendig, denn wir nehmen für gewiß an, daß Gouvernör Geary der in der letzten Gesetzgebung durchgegangenen Bill seine Unterschrift verweigern wird.

— In der vorigen Woche wütheten bedeutende Waldbrände in den Counties Manitowoc und Kewaunee in Wisconsin. Im Dorfe Gibson im ersten County wurde ein dreizehnjähriges Mädchen, Namens Engeldinger, das die Flammen löschen wollte, von diesen so zugerichtet, daß sie starb. Auch Häuser und Mühlen verbrannten. In einzelner Gegenden Minnesota's wütheten ebenfalls Wald- und auch Prairie-Brände.

Er meint das wirklich, was er sagt. — Obgleich Bestätigungen, so gewichtig wie Beweise der hl. Schrift und so zahlreich wie der Sand am Meere, vorgelegt werden, um nachzuweisen, daß es Dr. Pierce, dem Eigenthümer von Dr. Sage's Catarrh-Remedy, Ernst ist mit dem, was er sagt, wenn er $500 Belohnung für jeden Hustenfall bietet, den er nicht kuriren kann, so gibt es doch noch Skeptiker und Philister, welche ausrufen: „Humbug! Humbug! Es kann nicht sein, denn Dr. Stubenhocker sagt, Catarrh könne nicht curirt werden!" Nun, dieser Dr. Stubenhocker ist der nämliche, gutherzige, alte Geselle, der in Ehren glaubt und behauptet, unsere Erde sei nicht rund oder kugelförmig, sondern flach wie ein Pfannekuchen, und drehe sich nicht um ihre Achse, sonst würde alles Wasser aus Deacon Bascom's Mühlenteich auslaufen. Wie aber die astronomische Wissenschaft mit Bestimmtheit nachgewiesen hat, daß sich Dr. Stubenhocker im Unrechte befindet, wenn er annimmt, unsere Erde sei flach und stillstehend, so beweist ihm auch die medizinische Wissenschaft mit jedem Tage, daß er hinsichtlich der Heilbarkeit von Catarrh nicht weniger im Irrthume und hinter seiner Zeit zurück ist. Kurz, es ist zuverlässig nachgewiesen, daß sich unsere Erde bewegt und daß die medizinische Wissenschaft fortschreitet — trotz der gegentheiligen Ansichten des Dr. Stubenhocker. Daß Dr. Sage's Catarrh-Remedy den Catarrh curirt, können Tausende bezeugen, die dasselbe gebraucht haben.

Darum kauft es und braucht es und zweifelt nicht d'ran. In jeder Apotheke bietet man Euch es an. 21.

Johnson's Anodyne Liniment mag zum Vortheil gebraucht werden, wo der sogenannte Pain-Killer (Schmerzenstödter) gewünscht wird. In Fällen von schweren Krämpfen und Schmerzen im Magen, ist es ohne Zweifel die beste Medizin, welche gebraucht werden kann.

Gewöhnliche Verstopfungen führen zu folgenden Resultaten: Entzündung der Nieren, nervöse Kopfschmerzen, Gallicht, Dyspepsia, Unverdaulichkeit, Blutsturz, Verlust von Appetit und Stärke; welche alle verhütet werden können, wenn man regelmäßig in seinen Gewohnheiten ist, und wenn man etwa einen von Sheridan's Purgirungs-Pillen jeden Abend für vier oder sechs Wochen lang einnimmt.

Zeugniß eines hervorragenden Arztes.

„Während der verflossenen acht Jahre hatte ich häufig Gelegenheit gehabt, Zeuge der Wirkungen von Mishler's Kräuter Bitteren zu sein, bei Personen, welche an Dyspepsia, Verlust der Energie des Nervensystems geschlechtlicher Schwäche, Diarrhoe u. s. w. litten. Ich habe ihn als erfolgreich erkannt, in vielen Fällen, wo allopathische, homöopathisch, oder hydropatische Behandlung sich als fruchtlos erwiesen hatten. Ich fahre fort ihn in solchen Fällen mit gleichmäßigem Erfolge zu verordnen, und zögere nicht, ihn als das wirksamste Heilmittel zu erklären, das je für Krankheiten entdeckt worden ist, welche aus einem gestörten Magen, der Leber, den Nieren oder Eingeweiden herrühren. —

Sehr achtungsvoll der Ihrige,
J. T. Baker, M. D.,
P. O. Box 196, Lancaster, Pa.
XII.

Castoria ist ein wissenschaftliches vegetabilisches Präparat, ein vollkommenes Ersatzmittel für Castor-Oel, sehr wirksam, und angenehm für den Geschmack. Es reinigt das System auf merkwürdige Weise; macht keine Schmerzen oder Unwohlsein, sondern wirkt, wenn alle anderen Mittel fehlgeschlagen sind. Es wird jedenfalls den Platz von Pillen, Castor-Oel, Narkotischem Syrup und allen anderen purgativen und aufregenden Medizinen einnehmen. Das Castoria enthält weder Mineralien, Morphin noch Alkohol. Durch seine erweichende, sänftigende Wirkung assimilirt es die Nahrungsstoffe und erzeugt natürlichen Schlaf, namentlich bei schreienden und zahnenden Kindern. Es heilt Magenweh, Windcolik, Hartleibigkeit, Mattigkeit, Croup und tödtet die Würmer. Laßt euren Apotheker dafür schicken; er wird es immer halten, da jede Familie es haben muß. Es kostet nur 50 Cts. die Bottel.

J. B. Rose & Co,
53 Broadway, New-York,
Jun, 6 1872—4t.

Es werden so viele nichtsnutzige Dinge eingeführt und verkauft blos weil sie gründlich annoncirt werden, daß viele Leute glauben, all solche Waaren seien werthlos, und leider müssen wir zugestehen, daß dies nur zu häufig der Fall ist. Ganz etwas Anderes ist es mit den metallbesetzten Schuhen. Diese halten wenigstens zweimal so lange als andre, namentlich sind die Silver Tips nicht allein praktisch, sondern auch schön für das Auge, da sie eher wie ein Schmuck als etwas Anderes erscheinen.

-- Es ist närrisch, Pechfaden zu gebrauchen der fault, oder Holzstifte welche sich zusammenziehen und ausfallen. Stiefel und Schuhsohlen an das Oberleder zu befestigen ist Table Screw Wire das einzige Mittel, das haltbar ist. Solches Schuhwerk wird nie undicht.

Herausguckende Zehen sind weder e in schöner Anblick noch zuträglich für Gesundheit oder Bequemlichkeit. Schuhe mit Silver Tips tragen sich nie an den Spitzen aus und sind deßhalb die elegantesten und billigsten, die man haben kann. Zu haben bei allen Schuhhändlern.

Räthsel.

Auflösung der Räthsel in Nro. 47. der „Pa. Staats-Zeitung":

Nro. 1.
„Das Gewissen."
Keine richtige Auflösung eingeschickt.

Nro. 2.
„Hühneraugen."
Auflösung von Hr. Otto Brunner, Sharpsburg.

No. 3.
„Rauch."
Gelöst von Anton Albrecht, Barbour's Mills.

Neue Aufgaben:

Nro. 1.
(Eingef. von Hrn. H. F. Eggers, Allegheny.)
Wenn 3 Katzen 3 Minuten brauchen um 3 Mäuse zu tödten, wie viel Katzen erfordert es, um 100 Mäuse in 100 Minuten zu tödten?

Nro. 2.
(Eingef. von Hrn. O. Brunner, Sharpsburg.)
Gott der Vater hat es, aber es ist nicht im Himmel; es ist im Wasser, aber nicht in der See; es ist im Wald, aber nicht im Busch; Adam und Eva hatten es; und jedes kleine Kind, welches das A B C gelernt hat, weiß es auch. Was ist das?

Briefkasten.

Baltimore, Md.—Hr. Wm. Bußmann.—Wollen Sie uns gefälligst wissen lassen, von welchem Datum die gewünschte Nro. ist?

Philadelphia.—Hr. St. Hartmaier.—Guck, da kommt unser freundlicher Stephan mit 'nem frischen Rekrut, en ganz famoser Kamerad; in der Market Street, Nro. 4116 hat er 'ne Wirthschaft, und soll den besten Stumpspieker in der Verunei[illegible] Stähts bieten. Der ist recht; bully für unsern Carl.

Elisabethville.—Hr. Geo. P. Bottiger.—Sind Ihnen nachgeruscht.

Columbia.—Hr. Fried. Herrmann.—Ihrer Bitte ist entsprochen, Fritz.—Aprepo: An welcher Postoffice erhielten Sie früher die Staatszeitung?

Lewistown.—Hr. Theodor Häber.—Sie haben ganz recht, lieber Alter; in den Büchern ist alles richtig angegeben; und hätte unser Setzer unsre Spektikels aufg'setzt, so hätte er sträht, und nit schief g'guckt. Uebrigens keinen Truwel, Alterle. 'Nen Gruß; auch ein an's Weible.

Reynoldsville.—Hr. Alexander—Auch Ihnen sind wir nachg'fußelt. Schönen Dank für's famose „Läpple". Sie haben jetzt zahlt bis zum 19. Oktober, 1871; bravo, lieber Alter.

Bucyrus, O.—Hr. Agent Rettig.—Respekt vor Ihnen und den wackeren Kameraden. Danke für's Pulver.—Können noch nit bestimmen, ob wir Sie dieses Jahr besuchen oder nit; wollen sehen wie's noch schafft.

Barnhart's Mills.—Hr. Bernhart Friedrich.—Besten Dank für's Pflaster; es isch bully.—Seller alte Feger sollte sich en junges Weible anschaffen, und koi so „alte Schachtel", die kei Zäh mehr hat, denn das Männle hat Sponduliks g'nuag, um e Weible mit 'nem dutzend junge Trappanten zu versorgen; nur dürfte er mit den „Goldriemen" nit knickerisch sein, sunst gäb's vielleicht gar e paar „Dunnerwetter." An guten Weiblen fehlt's hier nit. — Danke für selle Odewäller Päpers.

Philadelphia.—Hr. M. G.—Ferchterliche „Böcke" waren das, konnten aber wegen dem feingeschriebenen u. theilweise zusammenklebenden Manuscript, nicht verhütet werden. — Unsre West-Philadelphiaer Feger „machen" sich ganz famos; just Geduld, wir hoffen sie bald zu besuchen, um sie „in's Gebet zu nehmen."

Girard.—Hr. Peter Wirtz.—Danke bestens für's nette Pflaster. — Nur nicht verzagt, lieber Alter, denn so en ehrlicher Kamerad wie Sie, kann nicht zu Grunde gehen, so lange der gute alte Gott noch lebt, denn Er verläßt keinen Deutschen nicht.

Williamsport. — Hr. Agent Wolf.—Danke für's nette „Malz-Läpple" von sellem handfesten Brauer.

Philadelphia.—Hr. Fr. Bauer.—Sell war kein Mistäk, lieber Fritz, sondern en Mißgriff, den irgend ein Galgenstrick beging. Seien Sie just froh, daß es dem Nachteulenquartier nit passirt ist, denn da hätte seller Christian vor lauter Gram seiner Nachteule den Schwanz hinter'm Schnabel abg'schnitten, und da wär' am Ende das Thierle noch gar au verreckt. Ischt's nit so?—Please excuse.

Coal Valley.—Hr. Agent Schütz.—Danke für den famosen Brocken von sellem Henry.

Martinsburg. — Hr. Leonhart Buckel.—Soeben kam das nette Läpple ang'stiefelt. Besten Dank.

Jersey Shore. — Hr. Gottfried Schiele.—Stop, da kommt noch en frischer Rekrut. Willkommen. — Es that uns leid, Sie nicht zu treffen; doch, nur ruhig Blut; wenn wir wieder emal in selle Gegend komme, dann wird's bei Ihnen g'stoppt.

Greensburg.—Hr. Erh. Zemsch.—Freut uns sehr, daß es Ihnen so gut geht. Wenn möglich, werden wir auf unsrer Retourreise dort stoppen.—Seller Carpet wäre groß genug, um unser ganzes Häusel zu bedecken.

Sharpsburg.—Hr. Otto Brunner.—Dießmal haben Sie's richtig geknackt.—Ja, look out, wir kommen.

Geldkasten.

Folgende Gelder wurden für die „Staatszeitung" erhalten, die hier durch mit Dank bescheinigt werden:

Name	Ort	Betrag
Conrad E. Geiger,	Harrisburg,	$3.00
Paul Welz,	do.	4.00
Alexander Winters,	do.	4.00
Conrad Klein,	do.	2.00
Christian Duttenhofer,	do.	2.00
Gottfried Schiele,	Jersey Shore,	2.50
Gottlieb Ulmer,	Hazleton,	2.00
Alexander Bauer,	Reynoldsville,	5.00
John Schaaf,	Bucyrus, Ohio,	2.00
Georg Roß,	do.	2.00
John Rölle,	do.	2.00
Franz Leiße,	do.	2.00
Peter Wirtz,	Girard,	4.00
N. Eitenmiller,	Barnhart's Mills,	2.00
John Kredel,	do.	2.00
Heinrich Friedrich,	do.	2.00
August Koch,	Williamsport,	2.00
Henry Kunkelmann,	Dravosburg,	5.00
Leonhart Buckel,	Martinsburg,	2.00

Berichtigung.—Im letzten „Geldkasten" sollte es heißen: Theodor Häber, Lewistown, $3, anstatt $2.

Ein bedauerlicher Zustand.

Es ist eine betrübende Sache, nur halb lebend sein Leben zu verbringen. Dennoch giebt es Tausende, deren gewöhnlicher Zustand ein Zustand der Ermattung und Schwäche ist. Sie klagen über keine besondere Krankheit; sie leiden keinen bestimmten Schmerz; aber sie haben an dem, was geistiges oder sinnliches Vergnügen gewährt, keinen Genuß. In neun unter zehn Fällen entsteht dieser Mattigkeits- und Starrheits-Zustand aus einem krankhaften Magen. Verdauungsleiden zerstört die körperliche und geistige Energie. Wenn die Abnutzung des Körpers nicht durch eine gehörige regelmäßige Assimilation des Nahrungsstoffes ersetzt wird, so hungert jedes Organ und jede Lebensthätigkeit wird zerstört.

Nun, was räth der gesunde Menschenverstand unter diesen Umständen der Niedergeschlagenheit an? Das System bedarf Aufmunterung und Kräftigung; nicht bloß auf eine Stunde oder zwei um dann in einen jämmerlicheren Zustand als je zu versinken (wie es sicherlich der Fall sein würde, wenn man ein gewöhnliches alcoholisches Reizmittel gebrauchte), sondern von Grund aus und für die Dauer.

Wie ist dieser wünschenswerthe Zweck zu erreichen? Die Antwort auf diese Frage, gestützt auf die unveränderliche Erfahrung eines Vierteljahrhunderts, ist leicht gegeben. Flößt neue Kraft in die Verdauungsorgane durch eine Kur von Hostetter's Magenbitterem; vergeudet nicht die Zeit mit Anwendung temporärer Heilmittel, sondern erweckt das System dadurch, das Du die Quelle physischer Kraft und Energie, das große Organ wiederherstellt, von welchem alle anderen Organe ihre Nahrung und Unterstützung empfangen. Wenn ein Dutzend Portionen des großen vegetabilischen Stärkungs- und Kräftigungsmittels eingenommen sein werden, wird der schwächliche Körper des Verdauungsleidenden seinen wohlthuenden Einfluß zu fühlen anfangen. Der Appetit wird kommen und mit dem Appetit die Fähigkeit das zu verdauen, wonach er verlangt. Beharret bei dem Mittel bis die Kur vollendet ist, bis gesundes Blut, das geeignet ist, um Stoff zu Fleisch und Muskeln, Knochen und Nerven und Hirn zu geben, durch die Umlaufskanäle fließt, anstatt des wässerigen Futters, mit welchem sie bisher unvollkommen ernährt worden sind. VI.

Marktberichte.

Harrisburg, Juni 6, 1872.

	Retail.	Wholesale.
Eier, pr Dutzend,		20—22
Fett, per Pfd.		10
Butter, (print)		25
Mehl u. Futter,		
Beste Familien-Mehl,	$11 00	$10 50
2te Qualität do. per Bl.	8 50	8 00
Extra, per Bärrel,	7 00	6 50
Roggenmehl, do.	6 50	5 50
Shorts, 100	1 50	
Kleie, 100	1 25	
Hafer, per Buschel,	5	— 45
Korn, (neues) per Buschel,	60	— 50
Korn, (altes) do.	85	— 73
Middlings, per 100 Pfund,	2 00	
Heu, per Tonne,	28 00	
Weizen, weißer, do.	1 65	
Weizen, rother, do.	1 55	
Roggen, do.	90	— 75

Lancaster, Juni 6, 1872.

Mehl- und Frucht-Markt.

Familien Mehl, ℔ Brl.	$9 37
Extra, ℔ Barrel	8.37
Superfine, ℔ Barrel	7.25
Weizen, (Weißer) per Busch.	2.25
(Rother) do.	2.15
[illegible] per Buschel	1.00
[illegible]orn. do	68
[illegible] do	58
[illegible]men, per Buschel	7.00
[illegible]samen, do.	1.10
[illegible]ysamen, per Busch.	3.25
[illegible]y, per Gall.	93

Pittsburg, Juni 6. 1872.

[illegible]tiren folgende Wholesale-Preise; E[illegible]r. 25 gute, minder gute 16—18c; frisch[illegible] 14—15 Cts. per Dutzend, für ganz[illegible]

De[illegible]es $30—$35 per Tonne.

Getre[illegible]de. Waizen $1.65 bis 1.80; Welschkorn 59—60 Cts. Roggen 95c—1.00; Gerste 80c; Hafer 48 — 50 Cts per Bschl; Buchweizen $1.43 per Buschel.

Getrocknetes Obst, Aepfel 6—9cts. Pfirsiche 15 p. lb, je nach Qualität.

Käse. New-York Goschen 15; Western Reserve 14; Ohio Factory 14; Ohio Golden 12; Hamburg 13; Limburger 20; Schweizer 30—40.

Salz in Wagenladungen $1.85—2.00.

Federn. Beste Gänsefedern 85—90 Cts. per Pfd., je nach Qualität.

Seife. Babbit 11; Oakley 10½; Mar 40;

Whiskey. Gewöhnlicher rektifizirter 90.-98 per Gallone; halb Roggen und Mais $1.60; alter Monongahela Roggen, zwei Jahre alt, $2.25, drei Jahre alt $3.50; Highwines $1.04. Ganz alter $7—8 per Gallone.

Philadelphia Juni 6, 1872.

Mehl und Getreide. Superfein Weizenmehl $6.62—6.50, Penna. Extra $7.25 Penna. Extra Familienmehl $8.25 — 8.75 Nordwestliches $7.50—8.50 Roggenmehl $5.

Rother Weizen $1.70, gelber $1.90—$2 und weißer $1.85—1.97. Roggen 98 Cts. Welschkorn 67—69 Cents. Hafer 52—59 Cents.

Sämereien. Kleesatt 8½—9½ Cts., Timothy $2.75—2.87½ und Leinsaat $2.10.

Baumwolle 23½ — 24 Cts. für Middlings Upland und Orleans.

Kohlenöl. Rohes in Fässern 17 Cts. und Raffinirtes 25 Cents und für heimische Gebrauch 22 Cents.

Whisky in Fässern 96 Cts. per Gallone.

Lancaster Bier
bei
John P. Deiker,
No. 404 Chestnut Straße,
Harrisburg, Pa.
Juni 5 1872—3t.

Großes Pic-Nic
zum Besten des Banners des
St. Peter's Vereins,
am
Montag, den 17ten Juni, 1872,
auf
Independence Island.
Prof. Weber's beliebtes Orchester ist engagirt. Für vortreffliche Erfrischungen, gute Ordnung 2c. ist bestens gesorgt.
Eintritt: ....25 Cents.
Die Committee.
Harrisburg, Mai 30, 1872—3t.

Großes Sonntags-Schul Pic-Nic
der deutschen
Ev. Luth. Zions-Gemeinde
am
Donnerstag, den 13ten Juni, 1872,
in
Hoffmann's Wäldchen.
Eintritt: ....25 Cents.
☞ Inhaber von Tickets erhalten freie Fahrt und freien Eintritt.
Die Committee.
Harrisburg, Mai 30, 1872—3t.

An das Publikum.
Der Unterzeichnete macht hiermit seinen Freunden und dem Publikum überhaupt die ergebenste Anzeige, daß er die früher von Hrn. Philipp Britsch geeignete
Bäckerei
an der Chestnut Straße,
neben Hrn. Lucas König's Brauerei, käuflich übernommen hat, und dieselbe fernerhin betreiben wird.
☞ Frisches Brod und Kuchen sind zu jeder Tageszeit bei ihm zu haben. Zum freundlichen Besuche ladet ergebenst ein,
Harry Becker,
Harrisburg, April 25, 1872.

Farmers' Bank,
Nro. 21 Nord 3te Straße,
Harrisburg, Pa.
Capital: $50,000.
Direktoren:
Daniel Eppley, Samuel A. Black,
John Matter, R. A. Lamberton,
H. H. Houston, James North,
S. T. Charlton, T. L. Wallace,
F. C. Fink.
Temporäre, sowie Depositen
auf eine bestimmte Zeit werden angenommen; auf letztere werden Interessen bezahlt.
Ersparnisse
zu jedem Betrage werden in dieser Bank angenommen und die höchsten Interessen darauf bezahlt.
Commercielle und andere Werthpapiere werden discontirt. Der Erhebung von Geldern in allen Theilen des Landes wird pünktliche Aufmerksamkeit gewidmet und ein allgemeines Bankgeschäft betrieben.
Um das Zutrauen und die Gunst d.s Publikum bitten achtungsvoll
F. C. Fink,
Cassirer.
Daniel Eppley,
Präsident.
Harrisburg, Mai 16, 1872—3Mt.

Bernhard's Hotel,
No. 19 Nord Frederick Str.,
Baltimore, Md.
Unterzeichneter erlaubt sich, seinen Freunden sowie dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß er obiges Hotel übernommen hat, und bereit ist, Besuchern auf's beste zu accommodiren.
☞ Vortreffliches Bier, Wein und Liquöre sind stets bei ihm zu haben.
Lazarus Bernhard,
No. 19 Frederick Str., Baltimore, Md.
Mai 30, 1872—tf.